



Patric Siewert aus Herne darf hierzulande als einer der herausragenden wirklichen E-Bassisten im Jazz gelten. Erste Erfahrungen sammelte Siewert mit 14 Jahren in einer Schulband. Etwa ein Jahr später sah er nachts ein Marcus Miller-Konzert im Fernsehen – und wollte ab diesem Tag professioneller Jazzmusiker werden. Lars Lehmann unterhielt sich mit Siewert über sein Bassline-Endorsement, improvisatorische Ansätze und das Leben als Jazzmusiker in Deutschland.

PATRIC SIEWERT

„Ich war schon immer zu vollen 100% ein reiner E-Bassist!“

BP Hallo, Patric! Du hast dich seit Jahren voll und ganz dem Jazz verschrieben, was heutzutage eher ungewöhnlich ist. War das ein bewusster Entschluss, oder ein logischer Entwicklungsschritt?

Es war irgendwie eine logische Konsequenz. Die ganze Jazzmusik hat für mich einfach etwas Magisches. Sich frei über Harmonien bewegen zu können und jeden Standard immer neu zu beleben – das ist seit meinem Studium und natürlich auch heute noch mein oberstes Ziel. Davor kommt natürlich die Arbeit: Man muss sich das ganze harmonische und rhythmische Vokabular aneignen. Voller Demut versuche ich, mich jeden Tag weiterzuentwickeln. Jeden Gig zu genießen und immer wieder dazuzulernen. Darum geht es mir!

BP Wäre der Schritt zum Kontrabass für dich als Jazzbassist nicht logisch gewesen? Hätte nicht zumindest eine Zweigleisigkeit dir ggf. mehr Jobs bescherten können?

Ich war schon immer zu vollen 100% ein reiner E-Bassist! Während meines Studiums hatte ich zwar für kurze Zeit als Nebenfach auch Kontrabass. Aber ich habe schnell gemerkt, dass das nichts wird. Wenn ich zwei Stunden Kontrabass geübt habe, war ich schon genervt, da ich nur den E-Bass im Kopf hatte. Ich möchte ständig mein Niveau verbessern! Mit einem Kompromiss hätte ich nicht leben können. Vielleicht hätte ich ein paar Gigs mehr, aber ich wäre sicher dafür auch nicht der E-Bassist, der ich jetzt bin.

BP Wenn ich mir dein Spiel so anhöre: Gehe ich Recht in der Annahme, dass Jaco Pastorius ein großer Einfluss für dich war?

Ich glaube, dass Jaco für fast jeden E-Bassisten wichtig gewesen ist. Er war derjenige, der dem Elektrobass eine neue Stimme gegeben hat. Sein Sound, seine Ideen, seine Kompositionen sind aus meiner Sicht schlicht unerreichbar! Ich finde die Trio-Scheibe mit Pat Metheny „Bright Size Life“ in diesem Zusammenhang einfach unglaublich. Besser kann man nicht Bass spielen!

BP Dein Bassline Worp-Bass klingt wirklich atemberaubend. Bitte erzähl uns kurz, wie du die Firma Bassline kennengelernt hast und wie du auf dieses Modell gekommen bist.

Carsten Stoll, mein bester Freund und Manager, war 2009 auf dem „Pimp Your Bass“-Workshop bei Bassline in Krefeld. Ich hatte an diesem Tag einen Gig und konnte nicht mit. Später erzählte er mir, dass er unglaubliche Bässe gesehen und gehört hätte, die ich unbedingt mal anspielen müsste. Einige Wochen später war ich dann bei Bassline und spielte die Bässe an. Irgendwann bemerkte ich, dass jemand vor mir stand und mir aufmerksam zuhörte. Es war „the boss himself“: Rüdiger Ziesemann. Wir kamen ins Gespräch und verstanden uns auf Anhieb bestens. Am 15. November 2009 spielte ich dann bereits als offizieller Bassline-Endorser auf dem „European Bass Day“ in Viersen. Mein Gott, was war ich stolz und happy! Das war auch meine erste Begegnung mit dem besagten Worp-Fretless. Die Bässe der Worp-Serie haben mein musikalisches Leben ver-

ändert. Viele meiner Schüler spielen mittlerweile auch Bassline-Bässe. Und alle sind aus dem Häuschen von den Bässen und dem Service. Für mich ist der Rüdiger einfach national wie international ein großer Künstler auf dem Gebiet des Bassbaus, und darüber hinaus ein toller Mensch!

BP Du hast mit deinem Soloalbum „Patric Siewert“ ein wunderbares Werk abgeliefert, das viele Facetten des Jazz abbildet. Wobei du eine Vorliebe für kleine Besetzungen zu haben scheint.

Stimmt, ich spiele am liebsten in der Trio- oder Quartett-Besetzung, das sind für mich die Königsklassen. Wenn man das Duo-Spiel jetzt mal außen vor lässt. Man hat so viel Freiraum, um sich ausleben zu können – und auch sehr viel Verantwortung. Ist man vom Timing her daneben, schwimmt sofort die ganze Band. Im Februar dieses Jahres habe ich mit der Patric Siewert Group im Sonarklang Studio in Haltern am See meine zweite CD eingespielt. Produziert wurde diese wieder von Stefan Kautsch, der einfach eine sensationelle Arbeit abliefert. Zur neuen Patric Siewert Group gehören neben meinen langjährigen Drummer Matthias Brödel der niederländische Pianist Philipp Rüttgers und der Kölner Trompeter Matthias Bergmann. Die Jungs sind der Wahnsinn, einfach unglaubliche Musiker! Auf dem Album werden neun brandneue Kompositionen von mir zu hören sein, die stilistisch in die Richtung Modern Jazz und Fusion gehen. Man wird mich vorwiegend auf dem bundierten 5-saitigen Worp hören. Das Release-Konzert findet im Oktober im Rahmen der Veranstaltung „Feel The Bass“ in Mannheim statt. Ich freue mich riesig drauf!

BP Ich persönlich finde ja neben den Gypsy-Jazz-Duetten mit dir und Joscho Stephan auch besonders den Track „Olli's Tune“ mit dir und dem Kontrabassisten Olivier Holland sehr reizvoll. Tretet ihr in der Besetzung auch auf? Ja, wir haben es in den letzten drei Jahren immer geschafft aufzutreten. Olivier Holland lebt in Neuseeland und hat dort als Bassist Karriere gemacht. Er ist Dozent für E-Bass und Kontrabass an der Hochschule für Jazz in Auckland. Neben seiner Dozententätigkeit spielt er dort

mit allen nationalen und internationalen Größen des Musikgeschäfts im Fernsehen usw. Gebürtig kommt Olivier aber auch wie ich aus Herne. Er war mein erster Lehrer und hat mir das 1x1 beigebracht. Bis heute ist er für mich einer der besten Dozenten, die ich je hatte.

BP Auffällig ist ja für dich, dass du keinerlei Probleme hast, ins Fach eines Melodieinstrumentes zu wechseln und dich dort zu bewegen. Ich gehe mal davon aus, dass dich hierbei das Studium von Bläsern sehr inspiriert hat?

Ja, natürlich: Ich habe sehr intensiv Charlie Parker studiert. Während meines Studiums hatte ich ein richtiges Bebop-Trio. Wir haben uns eingeschlossen und alle möglichen Parker-Stücke gespielt. Ich konnte damals nahezu alle Themen von Parker auf den Bass spielen! Ansonsten sind Michael Brecker, Wayne Shorter, Randy Brecker und Miles die Bläser, die mich am meisten inspiriert haben.

BP Kannst du uns einige wesentliche Ansätze/Konzepte deines Solospiels in wenigen Sätzen vermitteln? Wie gehst du an eine Improvisation heran, wenn die Harmoniefolge neu für dich ist?

Ich habe da so ein System entwickelt. Zuerst muss ich aber auch dazu sagen, dass ich alle möglichen Standards und deren darin enthaltene Changes, Begleitung und Soli geübt habe bis zum Exzess. Wenn ich z.B. von einer II-V-I-Verbindung ausgehe (d-moll/G7/Cmajor), spiele ich über den d-moll Akkord F-lydisch. Somit fange ich von der Mollterz aus an. Über G7 spiele ich H-lydisch #5. Somit alteriere ich die Dominante – und es klingt sofort hip. Über Cmajor spiele ich Fis-lokrisch usw. Ich beziehe viele Akkorde gerne auf lydische Skalen wegen ihres tollen Sounds.

BP Und gibt es auch einen didaktischen Ansatz, der dir bzgl. des Solospiels bestimmte Türen geöffnet hat?

Ich glaube das Wichtigste ist, dass man die Akkordverbindung, über die man spielt, erst mal gut hören sollte. Hat man den Sound der vorgegebenen Harmonien erst einmal gut im Kopf, sodass man weiß, wo man sich tonal befindet, kann man am besten frei spielen. Gute Griffbrettkennntnis und ein ausgeprägtes Harmoniewissen sind natürlich die Voraussetzungen dafür. Das ist

natürlich die Arbeit, die man jeden Tag erledigen muss. Der rhythmische Aspekt ist aber genauso wichtig. Sechzehntel oder Triolen-Figuren sowie eine gute Swing-Phrasierung. Ich unterrichte an zwei privaten Musikschulen in NRW und zwei Tage bei mir privat zu Hause. Und auch im Unterricht geht es bei mir vorwiegend um harmonisches Verständnis und Rhythmik. Wenn ich Leute auf eine Aufnahmeprüfung vorbereite, geht es um Walking Bass, Solospiel über Standards, und natürlich Blattspiel.

BP Hand aufs Herz: Wie lebt es sich heutzutage als Jazzmusiker in Deutschland?

Es wird natürlich nicht leichter mit den Auftrittsmöglichkeiten heutzutage. Persönlich möchte mich da aber momentan nicht beklagen. Ich spiele viel und alles, was geht – Hauptsache, es ist Jazz. Reich wird man dabei nicht, außer an Erfahrung. (lacht) Wenn Carsten mir Gigs besorgt, die gut bezahlt sind, freue ich mich. Aber ansonsten lebe ich sehr bescheiden. Ich unterrichte noch an Musikschulen in NRW und privat. Somit geht es mir eigentlich gut... verhungern muss ich nicht.

BP Was wird man in der nahen Zukunft von dir hören?

Die zweite CD habe ich ja schon erwähnt. Mit diesem Projekt gibt es einige Auftritte. Der Höhepunkt ist dann sicher der Auftritt bei „Feel The Bass“. Dann habe ich auch noch ein Trio-Projekt mit dem ich des Öfteren dieses Jahr auftreten werde. Als Sideman spiele ich bei Quadrant – einem Quartett, dass vor kurzem eine CD aufgenommen hat, die irgendwann dieses Jahr veröffentlicht werden soll. Dann möchte ich gerne zusammen mit meinem Freund Matthias Brödel das schon lange geplante Schlagzeug/Bass-Duo an dem Start bringen. Man wird ihn bei „Feel The Bass“ ja live hören. Mehr verrate ich jetzt noch nicht.

BP Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute für dich, Patric!

Danke, Lars! Dir und dem BASS PROFESSOR auch alles Gute!

.....
🌐 **Surftipps zum Thema:**
www.patricsiewert.de
www.patric-siewert.de



GET ACTIVE!
...es gibt eine passende Retro für jeden Bass!
j-retro.de | 06753 94571



The best connection between your fingers and your instrument
Maximum Performance Strings
PYRAMID
www.pyramid-strings.de